

**Ansprache des Vorsitzenden des Rates der Stadt Soltau, Volker Wrigge,  
anlässlich der 800. Ratssitzung am 06. Mai 2023  
um 17 Uhr in der Alten Reithalle Soltau**

- redaktionell angepasste Textfassung -

Sehr geehrte Ratskolleginnen und Ratskollegen,  
Sehr geehrter Herr Bürgermeister Klang,  
Liebe Bürgerinnen und Bürger,

ganz herzlich möchte ich Sie alle zu unserer heutigen Ratssitzung begrüßen – der 800. immerhin. Bevor ich die Sitzung eröffne, gestatten Sie mir bitte als Vorsitzender dieser demokratisch legitimierten Vertretung einige einleitende Worte angesichts des heutigen Jubiläums.

Die erste der bisher 800 Ratssitzungen nach Ende des 2. Weltkrieges fand am 8. Januar 1946 statt und zwar als Sitzung einer von der britischen Militärregierung ernannten Ratsvertretung. Regelmäßige Sitzungen eines frei gewählten Stadtparlamentes gab es nach der ersten Kommunalwahl. Diese fand im damaligen Land Hannover am 15. September 1946 statt. Seinerzeit, 1945/46, lagen zwölf Jahre nationalsozialistische Diktatur und unermessliche von Deutschen und in deutschem Namen verübte Verbrechen hinter Europa und Deutschland.

Mittlerweile können wir zurückblicken auf 800 Ratssitzungen und 77 Jahre in Frieden, Freiheit und Rechtsstaatlichkeit – wie können wir uns alle glücklich schätzen, dass so etwas in Deutschland, in Niedersachsen, in Soltau möglich war und ist. Und ja, selbstverständlich darf man darauf auch stolz sein. Denn, ein Blick in die Geschichte beweist:

- niemals hat es seine so lange friedliche Periode in Deutschland gegeben,
- niemals gab es ein solches Maß an bürgerlichen Freiheiten und Rechten,
- niemals war Deutschland insgesamt so wohlhabend und sozialstaatlich wie heute.

Umso mehr erststaunt und irritiert es aber auch, wie schlecht der demokratische verfasste Staat von manchen seiner Bewohner geredet wird. Es ist irritierend, wie wenig Achtung manche der freiheitlichen Demokratie und ihren Vertreterinnen und Vertretern national wie kommunal mitunter entgegenbringen. Deutlich vernehmbar und wohl auch zunehmend sind antidemokratische Stimmen und Tendenzen in Deutschland, aber auch bei uns vor Ort zu erkennen – von der völkischen Rechten einerseits wie auch anarchistisch links motiviert oder religiös bzw. ideologisch verblendet andererseits.

Wenn ich meine Schülerinnen und Schüler der älteren Jahrgänge im Geschichtsunterricht durchaus provokativ frage, ob sie denn stolz auf ihr Land, unser Deutschland, seien, herrscht meist zunächst ein etwas betretendes Schweigen. Stolz sein – darf man das denn? Geht das einher mit den schrecklichen Verbrechen die Deutsche verübt haben und die in deutschem Namen von 1933 bis 1945 verübt wurden?

Selbstverständlich stehen wir als Deutsche in der Verantwortung der Geschichte unseres Landes und unserer Nation. Und wer – um hier vor Ort zu bleiben – vor kurzem an der von Soltauer Jugendlichen organisierten, beeindruckenden Gedenkstunde am Mahnmal für die im April 1945 Ermordeten des KZ-Zuges teilgenommen hat, der weiß:

Wir stellen uns in Soltau der Vergangenheit unserer Stadt!

Wir nehmen diese in Verantwortung für die Zukunft unserer Stadt an und

wir stehen als entschiedene Demokraten dafür, dass sich diese Verbrechen bei uns oder durch uns niemals wiederholen.

Eines aber, ist meiner Meinung nach ebenso wichtig. Wir dürfen die positive, die demokratische Geschichte und Tradition unseres Landes und unserer Stadt nicht vergessen. Wir müssen viel mehr aktiv an sie erinnern und sie uns bewusst machen.

Vor 175 Jahren, 1848/49, fand in Deutschland eine machtvolle, eine bürgerliche Revolution gegen die Herrschaft der Fürsten und Könige statt: Einigkeit und Recht und Freiheit waren die Schlagworte dieser imposanten Bewegung. Schwarz-Rot-Gold ihre Farben. Farben der Revolution. Insofern entbehrt es nicht einer gewissen Ironie, wenn heute vor allem die Vertreter der politischen extremen Rechten mit diesen Farben kokettieren. Aber mit der Geschichte hatten es die Völkisch-Nationalen noch nie so recht, wohl eher mit der Geschichtsverdrehung.

Leider findet auf nationaler Ebene kaum ein Erinnern an die denkwürdigen, für das damalige Europa absolut progressiven Ereignisse vor 175 Jahren statt:

Die ersten freien Wahlen in ganz Deutschland,  
ein frei gewähltes, enorm produktives Parlament,  
eine Verfassung mit garantierten Grundrechten wie Meinungs- und Pressefreiheit.

All das ist uns heute offensichtlich keine nachhaltende Erinnerung wert. Es scheint: Deutschland hat seine demokratischen Traditionslinien immer nicht so recht angenommen – und das erstaunt, denn hier gäbe es viel für die Gegenwart und Zukunft unseres Landes zu lernen. Und wir hier vor Ort in Soltau?

Am 20. März 1848, gleich zu Beginn der bürgerlichen Revolution, findet auch in unserer Stadt eine Volksversammlung statt. Soltauer Einwohner ziehen - mit einer schwarz-rot-goldenen Fahne vorne weg - durch ihre Stadt und veranstalten eine politische Demonstration; vermutlich die erste überhaupt in Soltau. Die allgemeine Unzufriedenheit über die nationalen, aber auch die lokalen Zustände in Deutschland und im Königreich Hannover macht sich auch bei uns Luft. Und wer steht vor Ort an der Spitze dieser beeindruckenden Bewegung? Der damalige Soltauer Bürgermeister Eduard Weinlig.

Eduard Weinlig – das ist in Soltau heute leider vollkommen vergessen, gehörte zu den progressiven Kräften im Königreich Hannover und setzte sich aktiv für eine verfassungsmäßige und rechtstaatliche Ordnung ein. Rechte, die uns heute selbstverständlich sind, die aber seinerzeit mühevoll und mit großem persönlichen Risiko eingefordert werden mussten. Insofern verdanken auch wir heute, hier im Rat der Stadt Soltau, unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung mutigen und klugen Persönlichkeiten wie Eduard Weinlig.

Ich möchte jetzt nicht wieder die Diskussion über die Straßenausbaubeitragssatzung eröffnen. Aber Eduard Weinlig, dieser wirklich bedeutende Soltauer Bürger und Bürgermeister, hat den momentanen Zustand der nach ihm benannten Straße nun wirklich nicht verdient. Andererseits: Vielleicht symbolisiert der Zustand unserer Weinligstraße so in etwa auch den Zustand unserer Demokratie: Sie ist ein bisschen rissig geworden und hat manches rechte oder linke Schlagloch zu ertragen. Aber, wenn wir uns alle dafür einsetzen, dann bin ich mir sicher: Das Fundament, das trägt noch weitere 77 Jahre und erträgt sicherlich auch noch mindestens weitere 800 Ratssitzungen - in Einigkeit und Recht und Freiheit.

Die 800. Sitzung des Rates der Stadt Soltau ist hiermit eröffnet.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!